

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Selbstabnahme von der Druckerei wöchentlich 20 Pfg., monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.; durch weitere Abnehmer gegen monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den besten Postanstalten vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten. Postboten sowie andere Abnehmer und Geschäftsleute können ebenfalls Bestellungen entgegennehmen. / Im Falle höherer Preise — Krieg oder sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse der Zeitungen, der Lieferanten oder der Druckereianstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Besteller in den oben genannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschänktem Umfang oder nicht erscheint. / Einzelverkaufpreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren. / Schreiben an den Herausgeber, die Geschäftsstelle oder die Geschäftsstelle, können an den Herausgeber, die Geschäftsstelle, Postfach 286, Wilsdruff, Sachsen, 46.

**Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.**  
Erscheint seit dem Jahre 1841.

**Amts-Blatt**



für die Amtshauptmannschaft Meissen, für das  
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. sowie für das Forst-

Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
rentamt zu Tharandt. Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 286.

Sonntag den 8. Dezember 1918.

77. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Verordnung

zur Ausführung der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über den Verkehr mit Saat- und Steckzwiebeln zu Saatwecken und deren Höchstpreise vom 28. November 1918.

I.  
Saat- und Steckzwiebeln dürfen nicht zu Speisewecken verwendet werden.

II.  
Erzeuger von Saat- und Steckzwiebeln dürfen diese nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung abgeben. Die Erteilung dieser Genehmigung wird für Sachsen dem Landeskulturrat in Dresden-N., Sidonienstraße 14, übertragen. Anträge auf Erteilung der Genehmigung sind von den Erzeugern an den Kommunalverband des Erzeugungsortes zu richten, der sie unter Begutachtung unverzüglich an den Landeskulturrat weiterzureichen hat. Die Anträge müssen die Angabe enthalten, wieviel Saat- und Steckzwiebeln dem Gewichte nach dem Antragsteller insgesamt zur Verfügung stehen und wieviel er davon abzugeben wünscht. Dem Antrag sind Muster in der erforderlichen Anzahl beizufügen. Der Kommunalverband des Erzeugungsortes und der Landeskulturrat sind befugt, die Vorräte des Antragstellers durch einen Beauftragten, der sich als solcher ausweist, besichtigen zu lassen. Der Erzeuger darf insgesamt nur diejenigen Mengen abgeben, für die ihm die Genehmigung erteilt worden ist.

Die Landesstelle für Gemüse und Obst bleibt befugt, nach Anhörung des Landeskulturrats den Abfah von Saat- und Steckzwiebeln zu beschränken oder zu untersagen.

### III.

Die Abgabe und der Erwerb von Saat- und Steckzwiebeln darf nur gegen Saatkarte erfolgen.

Die Saatkarten für Saat- und Steckzwiebeln werden auf Antrag des Erwerbers nach Prüfung des Bedürfnisses erteilt. Die Ausstellung erfolgt unter Verwendung der für den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Dinkel vorgeschriebenen Saatkarten und unter Beachtung der für diese erlassenen Bestimmungen (R.M.V. S. 677 ff.) für Händler durch den Landeskulturrat, für Verbraucher durch den Kommunalverband des Verbrauchsortes. Der Kommunalverband hat dem Landeskulturrat monatlich mitzuteilen, wieviel Saatarten und über welche Mengen Saat- und Steckzwiebeln solche ausgehändigt worden sind.

Der Erwerb von Saatgut hat die Saatkarte dem Veräußerer spätestens bei Lieferung des Saatgutes auszuhandigen. Wird das Saatgut mit der Eisenbahn verladen, so hat sich der Veräußerer von der Versandstation auf der Rückseite der Saatkartenabschnitte die erfolgte Abfuhr unter Angabe der verladenen Menge und des Ortes bescheinigen zu lassen, nach dem das Saatgut verfrachtet ist. Erfolgt die Verladung

nicht mit der Eisenbahn, so hat sich der Veräußerer auf der Rückseite der Saatkartenabschnitte den Empfang bescheinigen zu lassen.

Der Veräußerer hat den Abschnitt A der Saatkarte abzutrennen und ihn an den Erwerber zurückzugeben, Abschnitt B für sich zurückzubehalten und aufzubewahren und Abschnitt C unverzüglich dem Landeskulturrat einzuliefern.

### IV.

Die gegenüber Speisewiebeln erhöhte Preise für Saat- und Steckzwiebeln (vergl. § 2 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 28. November 1918) dürfen auch für Saat- und Steckzwiebeln nur dann gefordert und bemittelt werden, wenn die Abgabe gemäß den vorstehenden Bestimmungen erfolgt.

### V.

Die Bestimmungen des Ministeriums des Innern vom 19. November 1917 — 2095 II B VIII, Sächs. Staatszeitung Nr. 272 — und vom 29. November 1917 — 2095 b II B VIII, Sächs. Staatszeitung Nr. 279 — werden aufgehoben.

### VI.

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Dresden, am 4. Dezember 1918.

2657 a A G 1.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

Montag den 9. dieses Monats nachmittags von 2—4 Uhr

Ausgabe von

### Spiritusmarken

für sämtliche weißen Ausweise und die roten Ausweise von Nr. 1—140 und von 405 bis Ende und

### Bezugsmarken für Beleuchtungsmittel (Petroleum usw.)

Karbid ist bis spätestens 14 Tage nach der Markenausgabe beim Händler abzuholen. Nach diesem Zeitpunkte ist es den Händlern gestattet, den noch vorhandenen Vorrat freihändig zu verkaufen; der Anspruch auf Befreiung der Marken erlischt nach genannter Frist.

Wilsdruff, am 6. Dezember 1918.

Der Stadtrat.

# Die Knechtung im besetzten Gebiete.

## Woche der Heimkehr.

Hi. In bewundernswürdiger Haltung haben die Millionenheere unserer Westfront den Rhein überschritten. Mit Sorgen hat man ihrer Heimkehr entgegengesehen. Ein Teil der Stappentruppen verfiel bei dem Sturze der Monarchie einer schlimmen Auflösung. Wie würden die Millionen der Front nach Hause kommen, sie, denen der Feind auf dem Fuße folgt? Sie, mit denen ein unheimlicher Geist marшиert, nämlich der zerrüttende Geist des Rückzuges? Werden sie in geordneten Verbänden die Heimat erreichen, oder würden Grimm und kopflose Überstürzung ihren Zusammenhalt sprengen wie bei den Heeren des geschlagenen Russland, Bulgarien, Österreich-Ungarn? Werden Hunderttausende die Großstädte überfluten, hier alles in Verwirrung und den Hunger im Gefolge der Unordnung mit sich bringen? Werden Bergeweiserte, Hungernde aufs Land hinaus sich wälzen, um Brod zu beschaffen? Wird die Republik einem heillosen Chaos verfallen?

Solche Fragen und Sorgen haben uns bedrückt und beängstigt. Kritische Wochen!

Deute darf man aufatmen! Unsere Front aus dem Westen hat ihre schwerste Probe männlich bestanden — der eines Rückzuges unter drückenden, erbitternden Bedingungen und Verhältnissen. Auch dafür gebührt den Kriegern Ehre und Liebe, ganz ebenso reichlich wie für rühmliche Schlachten. Eine gerechte Zukunft wird diesem Heimkehrer unserer Westfront die höchste Achtung und Ehrung spenden. Die Kriegsgeschichte kennt kaum ein Beispiel gleicher Mäglichkeit unter gleichen Verhältnissen.

Noch eine andere Sorge nehmen die Heimkehrenden von uns: auch der Streik der Parteien hat ihre Reihen nicht erschüttert. Die Garderegimenter Berlins, die Soldatenräte der Front haben sich als Stützen der neuen Ordnung, der bestehenden Regierung öffentlich bekannt und dieses Bekenntnis mit dem Verlangen begründet, daß die Regierung erfüllt: Wahlen zur Nationalversammlung, die uns eine neue Verfassung, der Republik das Fundament geben soll. Hindenburgs Treue zum Volke ist von den Truppen rühmlich vergolten worden. Man kann vom Führer wie vom Heere nur mit Ehrfurcht sprechen!

Wenn der französische Marschall und seine Soldaten dem Abermut des Steuers frönen, so liegt es nahe, ihnen

zu begegnen mit dem Hinweis auf die offenbare Tatsache, daß sie ihren Triumph nicht eigener Kraft, sondern dem Beistande der ganzen Welt verdanken. Die Zukunft wird anders urteilen als die vom Siege Verwöhnten. Die militärische Leistung der deutschen Heere wird mehr gerühmt werden als der Sieg der verbündeten Armeen der Erde.

Die Wahlen zur Nationalversammlung, deren Vorbereitung die heimkehrenden Soldaten empfangt, sind durch vier gegen zwei Stimmen in der Reichsregierung beschlossen worden. Man greift wohl nicht fehl, wenn man zu den vier Stimmen die Hugo Haases, des Führers der Unabhängigen zurechnet. In der grundlegenden Frage ist hierer Kluge und besonnene Mann an die Seite von Ebert, Scheidemann und Dr. Landsberg getreten.

Damit sind noch nicht alle Fragen erledigt, um die Parteistreit entstehen kann. Die kleine Gruppe, die sich nach dem Führer des Skanenaufstandes in römischen Reiche, Spartacus, nennt, gibt sich in Aufstufen und Aufschlägen den Anschein, als sei ihr Triumph sicher. Tatsächlich ist das Gegenteil völlig gewiß. Im Lande wird dem lauten Lärm der Gruppe Liebknecht-Rosa Luxemburg zu viel Bedeutung beigegeben. Man vorzuziehen ist die Forderung, daß gegen Karl Liebknecht eingeschritten werden müsse. Dies Verlangen ist durchaus verfehlt. Eben darin zeigt sich die Ohnmacht der Spartacusgruppe und die Festigkeit der neuen Regierung, daß man die Propbeten einer neuen Lorraine ruhig lärmern läßt. So wird es am deutlichsten offenbar, daß da wohl viel Geschrei, aber wenig Wille ist. Mühte die demokratische Ordnung sich der Gewalt bedienen, um sich der Lärmenden zu erwehren, dann gäbe sie einen Beweis der Schwäche und verleihe denen Ansehen, die jetzt keines haben.

Sollte die Spartacusgruppe von Worten zu Taten übergehen, also selbst Gewalt anwenden, dann wird sie auch der Gewalt begegnen und gewiß einer sehr überlegenen. Man kann solchen Unruhen jetzt nicht einmal mehr die Kraft vertrauen, auch nur ernste Störungen in den Großstädten hervorzurufen. Dies wäre vielleicht vor ein paar Wochen noch möglich gewesen, heut nicht mehr. Die Sicherheit der neuen Ordnung ist inzwischen sehr verflärkt worden. Die politischen Kundgebungen der heimkehrenden Front, die Geschlossenheit ihres Marsches in die Heimat sind so starke Grundmauern dieser Sicherheit,

daß man auf die innere Entwicklung beinahe mit Sorglosigkeit blicken kann.

Der Friedensschluß nimmt um so mehr unsere Sorgen in Anspruch. Wir sind auf die Hilfe der Vernunft im Lager unserer Feinde angewiesen. Ihre Stimme ist schwach. Herr Wilson wird uns nun zeigen müssen, ob er in der Geschichte als einer der größten Betrüger, oder als der Held einer großen Idee fortleben will.

## Keine neue Reichskonferenz.

Allerlei Unstimmigkeiten.

Berlin, 6. Dezember.

Auf die Anregung des bayerischen Ministerpräsidenten Eisner, eine ernste Konferenz der deutschen Freistaaten nach Jena einzuberufen, um ein innen- und außenpolitisches Programm festzulegen, hat die Reichsregierung geantwortet, daß zu einer solchen Konferenz kein Anlaß vorliege, da das Programm der Reichsregierung bereits bekannt sei. Die Einheit des Reiches zu wahren sei eine Hauptaufgabe der Regierung, die einen zu diesem Zweck eingereichten Vorschlag Preußens prüft. Die einzelnen Staaten werden bald Gelegenheit haben, zu diesem Vorschlag Stellung zu nehmen.

## Schnellere Einberufung der Nationalversammlung.

Die Festlegung des Termins für die Wahlen zur Nationalversammlung auf den 16. Februar hat nicht alle Wünsche erfüllt. Der neue Freistaat Oldenburg, die Handelskammern Rheinlands und Westfalens, wie der Staatsrat für Anhalt verlangen eine beschleunigte Einberufung. Man schlägt allgemein Mitte Januar vor und weist darauf hin, daß auch bis zu diesem Zeitpunkt bei allseitigem anien Willen die technischen Schwierigkeiten überwunden werden könnten.

## Die Finanzwirtschaft der U- und S.-Mäte.

Mit Bezug auf die gegen die USA erhobenen Klagen wegen der Verschleuderung von Staatsmitteln schreibt die „Soc. Corr.“: Man kann sich darüber nicht mit der Redensart hinwegsetzen, daß Bürgertum habe eben die USA als Träger der Revolutionsidee; dazu sind die Klagen zu bestimmt und zu gut verbürgt. Was kann sich dabei? Mühsame Klagen helfen nichts. Es bedarf einer Tat. Am nächsten Sonntag treten die USA ganz Deutsch-



lands in Berlin ankommen. Bei ihnen liegt die endgültige Entscheidung über den Wahltermin zur Nationalversammlung. Die Volksbeauftragten haben den 16. Februar vorgeschlagen. Das mag damals ein wichtiger Termin gewesen sein, nach dem heutigen Stande der Dinge liegt er jedenfalls viel zu spät. Wir müssen am 10. Januar wählen, um aus diesen vier Wochen Gewinn einen ungeheuren Nutzen für das ganze deutsche Volk zu ziehen. Wir haben keine Minute mehr unnütz zu verlieren.

#### Gegen die rheinisch-westfälische Republik.

Beide Teile Rheinlands und Westfalens sind mit der in Köln beschlossenen Proklamierung einer selbständigen Republik durchaus nicht einverstanden. Das Kölner Vorgehen wird allgemein verurteilt. Man vermerkt die Tatsache sehr übel, daß die Trennungsbefestigungen, die ja schon länger bemerkbar waren, sich erst dann an die Oberfläche zeigten, als das linke Rheinland nebst Köln vom Feinde besetzt war und eine Gegenwirkung aus den rechtsrheinischen Gebieten kaum mehr möglich wurde. Die Stimmung geht dahin, daß weder das nördliche Rheinland noch Westfalen sich an jener Republik beteiligen werden. Das Kölner Vorgehen wird allenthalben recht abfällig beurteilt.

#### Preußen und das Reich.

Im preussischen Ministerium des Innern wird erklärt, daß man nicht an die Schaffung eines einheitlichen Reiches denke. Man dürfe den bestehenden bundesstaatlichen Charakter für die künftige Organisation Deutschlands im wesentlichen beibehalten, nicht ohne freilich die heute bestehenden territorialen Grenzen und die bisherigen Verwaltungsbefugnisse der Einzelstaaten einer gründlichen Überprüfung zu unterziehen. — Der revolutionäre preussische Minister des Innern, Dr. Breitscheid, wird sich in der nächsten Woche nach Wilhelmshaven und Oldenburg begeben, um mit den führenden Männern der dort gegründeten Republik Oldenburg-Oldesland Rücksprache zu nehmen, da diese neue Republik gewisse preussische Gebiete vom preussischen Hauptkörper losgelöst hat.

#### Was die Arbeiter- und Soldatenräte kosten.

Auf die durch die Blätter gegangene Nachricht, daß die USR in den ersten 14 Revolutionstagen 800 Millionen Mark verschleudert hätten, teilt der Volksrat der USR mit, daß sich eine derartige Behauptung wohl aufstellen, aber weder beweisen noch widerlegen läßt, da irgendwelche, auch nur annähernde Angaben über die von den USR ausgegebenen Gelder überhaupt nicht möglich sind, schon deshalb nicht, weil täglich an den verschiedensten Stellen des Reiches neue USR entstehen, andere sich auflösen usw.

Indessen, so erklärt der Volksrat, muß angenommen werden, daß alle diese Ausgaben weit übertrieben sind. Was den Berliner Volksrat anbelangt, so hat er in der Tat vom 12. bis 30. November 339 204 Mark, bei absolut einwandfreier Buchführung ausgegeben und vom 1. bis 5. Dezember 46 646 Mark.

Die Boten oder Kurier erhalten 20 Mark, bei besonderen Vertrauensposten 30 Mark pro Tag, die geistlichen Arbeiter und Redakteure 30 Mark, einige Abteilungsleiter 40 Mark. Die Ausführenden und Gewalttätigkeiten einiger USR gegen die Presse werden auch von der Leitung des Volksrates bedauert. Für Abhilfe ist nach Möglichkeit gesorgt.

Die Mitglieder des Volksrates, die sich durch den Zutritt von Vertretern der Diktatur, der Elsäßer, von Baden und von Bayern von ursprünglich 28 auf 40 vermehrt haben, erhalten 50 Mark Tagesgelder. Speiserechnungen gibt es aber weder bei ihnen, noch irgendwelchen sonstigen Angehörigen, und die Schreibmaschinen haben erhalten 10 bis 15 Mark, einige 20 Mark und eine einzige etwas mehr, wobei allerdings Arbeitszeiten bis zu 16 Stunden verlangt werden.

#### Knechtung des besetzten Gebietes.

Mißhandlung eines deutschen Unterhändlers. Die Feinde, namentlich Franzosen und Belgier, führen sich in den von ihnen besetzten Gebieten im Westen in einer Weise auf, die jeder Besetzung Hohn spricht. Bei Lachen wurde der Adjutant des Leiters der deutschen Eisenbahnlieferungskommission, ein Offizier, von belgischen Soldaten auf der Straße mißhandelt, und ihm die Achseln abgerissen. Dabei sollte man meinen, daß Mitglieder der Waffenstillstandskommission ein besonderes Anrecht auf Schutz hätten. Ganz schamlos haufen die Franzosen in Elsch-Votbringen gegen die dortigen Deutschen, die zum großen Teil binnen 24 Stunden ausgewiesen werden und ihr Hab und Gut einfach zurückerhalten müssen.

#### Serzzerreichende Klagen.

Die Nachrichten über die feindlichen Gräueltaten sind keineswegs einseitig von uns aufgebauert. Das beweist

das „Vester Tagblatt“, das die ihm in dieser Beziehung ausgehenden Nachrichten als serzzerreichend bezeichnet und fortführt:

Nachdem man die Welt vier Jahre lang mit zum Teil erfindenen deutschen Gräueltaten gegen die „Barbaren“ angebracht hat, scheuen sich gewisse Träger der Zivilisation nicht, in den friedlichen Gebieten, die ihnen die Willkürlichen Bedingungen zur vorübergehenden Besetzung ausliefern, Ausschreitungen zu begehen, die härter und gewalttätiger sind, als man je den deutschen Truppen während des Krieges vorwerfen konnte. All dies geschieht nach Beendigung des Krieges bei Beginn der Friedensverhandlungen, nicht etwa im Kaufsitz der Kriegswut, am Beginn eines Feldzuges, sondern im Frieden. Man erfährt, wenn man von solchen unerhörten Grausamkeiten liest, und man fragt sich, wie diejenigen, die jahrelang mit ihrer Propaganda vor deutschem Volk haufen gingen, nach diesen Untaten vor der Kulturwelt noch bestehen wollen.

In erster Linie ist es, wie schon gesagt, die französische „Kultur“, die hier Siegesorgien feiert und Reper und sonstiges Gefindel auf deutsche Frauen und Mädchen losläßt. Man wird sich erinnern, daß die „große Nation“ das diesen schmarnen Kulturträgern und Kämpfern für die Zivilisation“ versprochen hatte für den Fall sie nach Deutschland kämen.

#### Die Heereskräfte im Krieg.

In London hat man eine Aufstellung der im Krieges befindlich gewesenen Heere gemacht und kommt dabei zu folgenden Ergebnissen:

England	8 000 000 Mann
Frankreich	6 500 000
Deutschland	12 000 000
Osterreich	6 000 000
Amerika	2 000 000
Rußland	10 000 000
Italien	3 500 000
Türkei	1 000 000
Serbien	500 000
Griechenland	300 000
Belgien	500 000
Rumänien	500 000
Zusammen	60 800 000 Mann

Danach haben auf gegnerischer Seite etwa 32 Millionen und bei den Mittelmächten (ohne Bulgarien) 19 Millionen Mann unter Waffen gestanden, macht für die Gegner ein Plus von 13 Millionen.

#### Eroberungs- und Annexionsfriede.

##### Lebhafter Protest in Frankreich.

Basel, 6. Dezember.

Der Gewaltfriede, den uns die Entente ansehend, ohne uns überhaupt zu fragen, aufzwingen will, erregt sogar in Frankreich bei den linksstehenden Parteien lebhaften Widerstand.

Es wird immer klarer, so sagt man dort, daß nach dem Siege die alliierten Regierungen ihre Versprechungen an die Völker vergessen haben. Man glette zu einem Eroberungs-, Annexions- und militärischen Frieden hinüber. Jeder Tag bringe einen neuen Beweis dafür. Man solle die Völker über ihr Schicksal befragen, statt dessen schilde man sich an, besetzte Völker zu zerküßeln. So werde 1918 wiederum die reaktionäre Politik des Wiener Kongresses vorbereitet. Alle Stimmen, die sich dagegen erheben, werde man nicht mehr lange knebeln und alle Proteste nicht mehr lange erstickt können.

Gleiche Stimmen hört man aus Ruwegen, wo man ebenfalls vernehmlich darauf hinweist, daß die Franzosen jetzt weit über die Grenzen legitimer Forderungen hinausgehen. Man habe offenbar die Teilung und endgültige Vernichtung Deutschlands als Großmacht vor.

#### Die Bolschewisten sind vogelfrei!

##### Eingreifen der Entente in Rußland.

Odeffa, 6. Dezember.

Hier sind gemischte Truppen in größerer Stärke angetan, um, wie in einer Proklamation an die Bevölkerung betont wird, die Ordnung wiederherzustellen. In der Proklamation heißt es weiter:

Alle ungesunden Elemente Rußlands — die Bolschewisten und ihre Anhänger — werden als außer dem Gesetz stehend erklärt. Personen, welche Bolschewisten verbergen, sollen dem Feldgericht übergeben werden. Wir erkennen keinerlei Organisationen an, außer den Organisationen, welche gegen die Bolschewisten kämpfen.

In Bezug auf die noch dort befindlichen deutschen Truppen wird gesagt: Die Deutschen sowohl wie auch wir sind nicht als Eroberer hierhergekommen, sondern als Verteidiger des Rechts, deshalb lauten ihre und unsere Ziele hier selbst ankommen.

Schönburg. Weist du, was ich wünsche? Ich wünsche dieser Frau von Römer meinen Rheumatismus auf den Hals. Der wäre das sehr gut — und uns auch.“

Wolf ging nachdenklich im Zimmer auf und ab und blieb dann vor seinem Vater stehen. „Es muß anders werden zwischen Liselotte und mir, und zwar bald. So geht es nicht weiter.“

Der alte Herr nickte sehr ernstlich. „Ganz meine Meinung. Ihr reißt euch beide auf in diesem Stadium, und mir ist auch gar nicht wohl dabei. Was willst du aber tun, um Liselotte zur Reue zu bringen?“

„Ich muß mit Frau von Römer sprechen und sie zwingen, mir zu beistehen, was sie Liselotte angetan hat.“

„Sehr richtig. Das hättest du längst tun sollen, gleich am Tage nach eurem Zerwürfnis.“

„Ich dachte ja nicht, daß dieser Zustand solange anhalten würde und hoffte, Liselotte würde bald von selbst ihr Unrecht einsehen. Aber es kann nicht nur Trost sein, was sie so herb und verschlossen macht, wie ich annahm, es muß noch eine andere Ursache dahinterstehen.“

„Davon war ich gleich überzeugt. Wenn du Flug bist, wartest du nun nicht länger wegen, die Aufklärung zu verschaffen.“

„Nicht länger, als unbedingt nötig ist. Ich muß natürlich Siballe Römer allein sprechen, und gern tue ich das nicht. Man weiß bei ihr nie, welche Tollheiten sie begeht. Aber es muß sein. Ich will mir in Ruhe überlegen, wie ich es am besten einrichten kann.“

Als man bei Tisch saß, kam ein Bote von Gertrude und brachte einen Brief für Wolf. Liselotte sah angelegentlich auf ihren Vater, während Wolf den Brief eine Weile ungeschicklich in der Hand drehte, ehe er ihn öffnete. Er erkannte Siballes Handschrift. Als er das Kuvert geöffnet hatte, fand er darin eine Einladungskarte zu einem am übernächsten Tage stattfindenden Souper in Gertrude und einen Zettel folgenden Inhalts:

## Neueste Meldungen.

### Die Entente verlangt Abschaffung der USR.

Berlin, 6. Dez. Wie aus besannterrichteter Quelle verlautet, beabsichtigt die Entente eine ultimative Note an Deutschland zu richten mit der Forderung zur Abschaffung aller USR. Sonst werde die Entente die Befreiung aller Lebensmittel verweigern und nach Deutschland einmarschieren.

### Lausung über Schuldfrage und Wiederaufbau.

Washington, 6. Dez. Im Senat erklärte Staatssekretär Lansing, die Schuldfrage am Kriege werde nie völlig aufgeklärt werden. Wichtigere als eine etwaige Befreiung von Schuldigen sei der Wiederaufbau der Zivilisation. Wenn auch Deutschland brutal gehandelt habe, so könnte die Jarenregierung ebenfalls nicht von Schändlichkeiten freigesprochen werden. Amerika Hilfe müsse nicht nur den verhängerten Ländern, sondern auch den bisher feindsüchtigen Staaten zuteil werden.

### Zustimmung der Alliierten zum Vorbescheid.

Sankt, 6. Dez. Die „Times“ meldet, die Alliierten hätten beschlossen, dem Abschluss eines Vorfriedens mit Deutschland zuzustimmen. Bedingung sei die Annahme des Vertrages innerhalb zweier Monate durch eine Volksvertretung resp. Regierung, die auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts gewählt sei. Diese Bedingung entspreche den Wünschen Wilsons und werde nach letzter Ankunft in Paris nach Deutschland weitergegeben werden.

### Die Entente mit 100 000 Mann in Rußland.

Moskau, 6. Dez. Die Entente glaubt, mit einer Armee von 100 000 Mann in Sibirien auszukommen. Die Hauptaufgabe derselben ist die Befreiung der wichtigsten Eisenbahnen, die Ausbildung und Versorgung der gegen die Bolschewisten kämpfenden Truppen, die von der Entente reichlich mit Artillerie, Tanks und technischen Hilfsmitteln ausgestattet werden sollen.

## Lezte Drahtberichte

### Das „Bildrufer Tagesblatt“.

#### Die Plünderungen in Mainz.

Frankfurt a. Main, 7. Dezember. (tu.) Die Plünderungen an verschiedenen Stellen der Heeresbedarfsverwaltungen in Mainz haben in den letzten Tagen einen bedauerlichen Umfang angenommen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Es gab Tote und Verwundete.

#### Die deutschen Güter in Italien.

Lugano, 7. Dezember. (tu.) Nach dem „Giornale d'Italia“ erreichte der Betrag der in Italien beschlagnahmten deutschen Güter und Werttitel eine Höhe von über vier Milliarden Lire.

#### Der Beginn der interalliierten Vorfriedenskonferenz.

Genf, 7. Dezember. (tu.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ wird die interalliierte Vorfriedenskonferenz am 17. Dezember in Paris mit einem feierlichen Empfang Wilsons und des Königs von Italien eröffnet werden.

#### Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordneten

am 6. Dezember 1918 abends 1/6 Uhr. Den Vorsitz führte Herr Stadtrat Wehner, da Herr Bürgermeister Künzler durch Krankheit am Erscheinen verhindert war.

Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein aufzustellender Entwurf über Erwerbslosenfürsorge. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte man sich damit einverstanden, für den bereits bestellten Standesamtschrank einen 8 cm tiefen anzuheben, weil die Zwischenwand, in die er eingelassen werden soll, eine solche Größe zuläßt; auch wird der hierzu erforderliche Mehrbetrag in Höhe von 80 Mk. bewilligt. Mitgeteilt wird sodann, daß in die Anleihe von 200 000 Mark nicht der ganze Kaufpreis für das Dürfelische Grundstück in Höhe von 45 000 Mark, sondern nur die auszuzahlenden Hypotheken eingeschlossen sind. In den Ausschuss für Enteignung werden hierauf gewählt die Herren Stadtrat Wehner, Baumeister Berthold und Stadtverordneter Vink. Eine längere Beratung beanspruchte der Entwurf für ein Ortsgesetz über Erwerbslosenfürsorge. Ein solches besteht zwar schon, doch ist für dasselbe von dem Arbeitererrat ein neuer Entwurf geschaffen worden, der alle Punkte des alten Ortsgesetzes enthält, doch weit kürzer abgefaßt und im Ausdruck viel leichter verständlich ist. Wolf erklärt sich bereit, in eine Besprechung über den vom Arbeitererrat ausgearbeiteten Entwurf einzutreten und genehmigt am Schlusse denselben mit geringen Abänderungen einstimmig. Sein Wortlaut ist folgender:

„Dieser Wolf! Ich muß Dich unter allen Umständen sprechen. Du mußt übermorgen unbedingt kommen. Um zehn Uhr erwarte ich Dich in dem kleinen roten Salon neben dem Wintergarten.“

„Wolf las diesen Brief mit Widerwillen. Unter andern Umständen würde er ihn unberücksichtigt gelassen haben, aber jetzt kam ihm diese Angelegenheit sehr zu statten. Da hatte er, was er brauchte, eine Unterredung ohne Zeugen mit Siballe. Ohne langes Besinnen gab er dem Vater eine Zusage mit, und erst, als dieser abgefertigt war, reichte er seiner Frau die Einladungskarte über den Tisch hinüber.“

„Ich habe zugesagt, es ist dir doch recht?“ fragte er ruhig, als sei es die einfachste Sache von der Welt.

Sie nahm die Karte und legte sie vor sich hin. Suerst wollte sie protestieren, aber dann sagte sie sich, daß ja doch alles einerlei sei, was geschah. Ging sie nicht mit, so ging er allein, dann sprach man darüber, und das wenigstens wollte sie vermeiden. Zum Gespött der Menschen wollte sie nicht noch werden.

Wolf hatte sie schon beobachtet. Er hatte angenommen, daß sie ablehnen würde, deshalb hatte er die Entscheidung vorweg genommen. Als sie nun ruhig und gleichgültig sagte, es sei ihr recht, so wie er bestimmt, war er doch etwas erstaunt.

Liselotte hatte wohl bemerkt, daß das Kuvert noch ein anderes Schreiben enthielt, und ein bitteres, verächtliches Lächeln umspielte ihren Mund, als er es nach dem Durchlesen in kleine Stücke gerissen hatte.

So weit war es schon gekommen, daß die beiden Briefe miteinander wechselten, ohne daß sie das verbieten konnte. Was es nun noch eine Demütigung, die größer war, würde ihre tödliche Liebe auch daran nicht zu Grunde gehen, daß sie mit ihrem Gatten das Haus seiner Geliebten besuchen mußte. Oh, Liselotte, welche Schmach ist dann groß genug, um dich von dieser Liebe zu befreien?

## Liselottes Heirat.

Roman von D. Courths-Mahler.

31]

Aber wo erbielt er Arbeit? Liselotte hüllte sich in eifriges Schweigen und würde ihm keine Auskunft geben. Er sann und sann, und endlich schien er einen Ausweg gefunden zu haben. Er sah entschlossen vor sich hin und schritt energischer voran. So mußte es gehen.

Siballe hatte die Leuterei ausgeführt, hatte ihm Liselotte entfremdet. Nur von ihr konnte die Lösung ausgehen, sie mußte ihm Rede stehen und beichten, was sie mit seinem jungen Weibe angefangen hatte. Nur wenn er volle Klarheit erlangt hatte, würde er wissen, ob Liselotte ihn mit einem Schein des Rechtes Mitgiftjäger nennen durfte, ob sie wirklich Veranlassung haben konnte, ihm zu mißtrauen. fand er heraus, daß Siballe durch Entstellung der Tatsachen oder absichtliche Lügen in seiner Frau die Überzeugung geweckt hatte, daß sie das Opfer eines Mitgiftjägers geworden war, dann wollte er Liselotte seine Rechtfertigung aufzwingen, auch gegen ihren Willen, und wenn sie dann nicht ohne Zögern die Beleidigung zurücknahm, dann freilich konnte sie ihn nie mit der rechten Liebe geliebt haben, dann war es besser, er machte ein Ende und verließ Schönburg. Ein Leben wie das jegliche vermochte er nicht weiter zu führen, dazu liebte er seine Frau zu sehr.

Während all diese Erwägungen seine Gedanken beschäftigten, waren die jungen Leute zu Hause angelangt. Liselotte begab sich sofort in ihre Zimmer, und Wolf ging zu seinem Vater, der noch immer vom Rheumatismus geplagt war. „Wie geht es dir, Vater?“

„Danke, recht schlecht. Aber man wird das Zwischen mit der Zeit gewöhnen. Wenn man nur nicht so still sitzen müßte, das ist ja schrecklich. Da bleibt einem soviel Zeit zum Grillenfangen. Es ist jetzt verdammte ungemütlich in



**Allgemeine Grundsätze für die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung in Wilsdruff.**

1. Erwerbslosenunterstützung erhalten alle in Wilsdruff wohnhaften arbeitsfähigen und arbeitswilligen über 14 Jahre alten Personen, die sich infolge Erwerbslosigkeit in bedürftiger Lage befinden.
2. Die Erwerbslosenunterstützung gilt nicht als Armenunterstützung.
3. Die Erwerbslosenunterstützung beginnt, soweit nicht Kriegsteilnehmer in Frage kommen, mit dem 4. Arbeitstage nach Eintritt der Erwerbslosigkeit.
4. Die Erwerbslosenunterstützung beträgt:
 

	männl.	weibl.
a) für Personen vom 14.—16. Lebensjahr	2,50 Mf.	2,00 Mf.
b) " " " 16.—18. "	3,50 "	3,00 "
c) " " " 18.—21. "	4,50 "	4,00 "
d) " unverheiratete Personen über 21 Jahre	5,00 "	4,00 "
e) " verheiratete Personen über 21 Jahre	5,50 "	4,50 "
f) " die Ehefrau	1,50 Mf.	
g) " ein Kind bis zur Schulausscheidung	1,00 Mf.	
h) " jedes weitere Kind bis zur Schulausscheidung	0,50 Mf.	tägl.

Außerdem wird den unter e genannten Personen die Hälfte des tatsächlich zu zahlenden Mittelbetrages und allen Erwerbslosen bei freiwilliger Weiterversicherung die Hälfte der von ihnen zu zahlenden Versicherungsbeiträge gewährt.

Die Unterstützung, einschließlich Unterstützung der Gewerkschaften und anderen Korporationen, soll nicht über dreiviertel des bei normaler Arbeitszeit erzielten Lohnes hinausgehen. Als Grundlage für die Berechnung des Wochenlohnes kommt die Zeit vom 1. Juli bis 30. September in Betracht. Kriegsteilnehmer sind in die Lohnklasse einzuschließen, der ein gleichwertiger Arbeiter angehört. Fehlen bei Personen, die nicht Kriegsteilnehmer sind, die Unterlagen für diese Zeit, so ist die letzte Lohnperiode der Berechnung zu Grunde zu legen.

Die Erwerbslosen sind verpflichtet, Name und Wohnort des Arbeitgebers, bei dem sie in dem vorgedachten Zeitraum in Beschäftigung gestanden haben, bei Stellung des Antrags auf Gewährung von Erwerbslosenunterstützung anzugeben.

Frauen, die erwerbslos werden, deren Ehemann aber in Beschäftigung steht, sind vom Bezuge der Erwerbslosenunterstützung ausgeschlossen.

Ist der Ehemann erwerbslos, während die Ehefrau einem Erwerbe nachgeht, so wird von der Unterstützung die Hälfte des von der Ehefrau erzielten Lohnes gekürzt.

Alle Erwerbslosen, die eine Unterstützung beziehen, sind verpflichtet, sich täglich zum Zwecke einer Kontrolle beim Arbeitsnachweis, Rathaus, zu melden. Die erfolgte Meldung wird auf einer Kontrollkarte bescheinigt.

Für veräumte Kontrolltage wird eine Unterstützung nicht gewährt.

Weiter wird die Unterstützung nicht bezahlt, wenn es der Unterstützungsbezieher ablehnt, eine seinen Verhältnissen entsprechende Arbeit anzunehmen.

Die Durchführung der Erwerbslosenfürsorge wird einem Ausschuss übertragen, der aus drei Unternehmern und drei Arbeitnehmern und einem Vorsitzenden mit beratender Stimme, der vom Ausschuss zu wählen ist, besteht.

Im übrigen gelten für die Erwerbslosenfürsorge die Bestimmungen der vom Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung unterm 15. November 1918 erlassenen Verordnungen über Erwerbslosenfürsorge.

**Aus Stadt und Land.**

Wilsdruff, am 7. Dezember

— Was die Woche brachte. Die Witterung der vergangenen Woche bildete den Gegenatz zur vorhergehenden Woche. Am ersten Tage, dem Sonntag, war es noch einmal ziemlich kalt, — das Thermometer zeigte 4 Grad Kälte an — auch Schnee bedeckte die Fluren, doch die folgenden Tage brachten mildes Wetter, das bei einem Temperaturunterschied von 10 Grad nicht gerade als förderlich für die Gesundheit bezeichnet werden kann. — Immer schöner gestaltet sich die Schmückung unserer Stadt. Zu den übrigen Kränzen und Girlanden sind nun noch durch Beteiligung unserer lieben Frauen und Mädchen am Schmückungswerke zwei Ehrenspalten mit sinnigen Inschriften hinzugekommen, und zwar befindet sich die eine auf der Tharander Straße in der Nähe des Bahnhofsausganges und die andere auf der Freiburger Straße am Gasthof zum Löwen.

Was in den Straßen der Stadt im großen geschieht, das kommt in den Wohnungen im kleinen zum Ausdruck. Hier jieren Ranken die Türen, die Bilder der Helden und was sonst ihnen von besonderem Wert war, sind mit Cannengrün geschmückt. An allen Bewohnern, die der Rückkehr eines ihrer Lieben entgegensehen, ist jetzt eine besonders hervortretende Aufregung wahrzunehmen, selbst die Kinder bleiben nicht davon verschont. Ihre Gespräche, die sie gegenseitig führen, betreffen nur die Heimkehr der Lieben. Ihrem Uebermut lassen die Knaben leider oft bei durchziehenden Truppen die Sägel schießen. Den Eltern kann nicht dringend genug angeraten werden, ihre Kinder vor Streichen, die nur zu leicht mit dem eigenen Leben bezahlt werden müssen, zu warnen. Man dulde also nicht, daß sich verwogene Knaben schnellfahrenden Militärautos plötzlich in den Weg stellen oder sich an solchen anhängen, um einen Wettlauf vorzunehmen. Eine erst kürzlich im Tageblatt veröffentlichte Notiz aus dem Westen meldete, daß bei ähnlichen Vorfällen 14 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren ihr Leben eingebüßt hatten. — In der Hoffnung, die meisten der heimatischen Krieger in der zurückgelegten Woche empfangen zu können, sind wir gestärkt worden; vielleicht bringt die kommende Woche eine Erfüllung unserer Wünsche.

— „Meine einzige Passion ist mein Leopold mein Sohn“ — vielen ist der Kezreim des reich gewordenen Schustermeisters Weigelt, der sich aus übergroßer Zärtlichkeit für seinen Sohn ruiniert, bekannt, aber nicht jeder kennt das Stück, aus dem der Kezreim stammt. In der Tat ist „Mein Leopold“ eins der besten Volksstücke, die je geschrieben worden sind. Das bekannte Theater der Feldgrauen, dem wir die Aufführung manches guten Volksstückes verdanken, hat nunmehr auch „Mein Leopold“ in seinen Spielplan aufgenommen und wird das Stück am Donnerstag den 12. d. Mts. abends 8 Uhr im Gasthof zum Goldenen Löwen in Wilsdruff zur Aufführung bringen. Bei der flotten, sicheren Spielweise der „Feldgrauen“ wird der reiche Stimmungsgehalt des Stückes, nicht weniger aber der darin enthaltene Humor voll zur Geltung kommen. Wir können den Besuch der angefündigten Vorstellung allen Theaterfreunden nur wärmstens empfehlen. Der Kartenverkauf befindet sich in der Apotheke, bei Herrn Feisner Weise und im Theaterlokal.

— Auf die Theateraufführung mit vorangehender Kindermärchen-Vorstellung am nächsten Sonntag im Gasthof zum Löwen sei nochmals auch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht.

— Tarifserhöhung an allen deutschen Bahnen. Ueber die Notwendigkeit einer Erhöhung der Personentariife auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen herrscht unter den Finanzministern der deutschen Bundesstaaten völlige Uebereinstimmung. Wie wir hören, dürfte der Zuschlag sich zwischen 50 und 60 Prozent der jetzigen Fahrpreise bewegen, während ursprünglich nur an eine Erhöhung um etwa 15 Prozent gedacht war.

— Die Aufhebung des Tanzverbots ist nunmehr durch Bekanntmachung des Ministeriums des Innern erfolgt. Alle für militärische Zwecke benötigte Säle müssen jedoch zur Verfügung gestellt werden.

— Döbeln. Wir lesen im „Döbeler Anzeiger“: In der vorgestrigen Verteigerung von Militärpferden auf der hiesigen Schießwiese erblickte der Gutsbesitzer Clemens Görlt aus Kinobelsdorf seine in Dresden seinerzeit prämierte Moritzburger Stammzucht-Stute, die er vor vier Jahren bei der Pferdemonstration zum Kriegsdienst hatte hergeben müssen. Das war ein frohes Wiedersehen, das der verstehen wird, der weiß, wie der Landwirt an seinen Pferden hängt und wie schwer er sich seinerzeit von ihnen getrennt hat. Der frühere Besitzer ließ sich das ihm liebe Tier natürlich nicht entgehen und so kaufte er es bei der Verteigerung teuer zurück, als er es einst hergeben mußte. Ähnliche Zufälle, an denen der Tierfreund seine Freude hat, werden jetzt öfter vorkommen. Auch Rittergut Obersteinbach konnte eines seiner Pferde zurückkaufen.

— Döbeln. Am Totensonntag ist einer jungen Dame aus Oberransdorf, während sie zum Empfang des heiligen Abendmahls auf dem Altarplatz stand, der auf der Kirchenbank liegen gelassene Muff gestohlen worden. Also selbst auf die Gotteshäuser dehnt freches Diebsgesindel jetzt seine Tätigkeit aus.

— Leipzig. Die Grippe-Erkrankungen dieses Jahres haben der Leipziger Ortskrankenkasse bis jetzt rund 600.000 Mf. allein an Krankengeld gekostet. Die Mehrausgaben der Kasse gegenüber dem Vorjahre belaufen sich auf anderthalb Millionen Mark.

**Betrachtung zum 2. Advent.**

Jesaja 40, 3. Befehlet dem Herrn den Weg!

An den Wassern Babylons saßen sie und weinten, sie hingen ihre Harfen an die Trauerweiden und waren so verzagt, daß sie seufzten: Wie sollten wir des Herrn Lied singen im fremden Lande? Unter die Verzweifelten aber trat der Prophet: Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott! Das Leid und der Streit sollen ein Ende haben, die Schuld ist abgetragen. Horch! Man ruft: bahnet in der Wüste den Weg Jehovahs, ebnet in der Steppe eine Straße für unsern Gott! Die Täler sollen erhöht, die Berge sollen erniedrigt werden, damit die Herrlichkeit des Herrn sich offenbare. So schaute die gläubige Sehnsucht den Weg voraus, der vom Strom der Gefangenschaft zu den Bergen der Hilfe führt. In Glauben und Freude sangen die Gefnechteten: Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden; dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Junge voll Ruhmens sein, dann wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an uns getan.

Nicht wahr, die gefangenen Juden, welche so fest an die Hilfe Gottes glaubten, waren Schwärmer? Sie hielten sich nicht an das geschichtlich Gewordene, an die Macht Babylons und die Ketten Israels, sondern sie übersprangen im Geist die betrübte Gegenwart und klammerten sich mit ihren armen geplagten Seelen an ein fernes Wolkenbild, eine Rettung, die niemand vorher berechnen konnte. Alle klugen und verständigen Leute mußten dieses arme, idriichte Volk und seinen unbesonnenen Propheten entweder bedauern oder verachten. Es hatte einen Glauben, der doch gar zu wunderbar war. Diesen Glauben aber hat gerade Gott gesegnet. Die stolze Babel fiel zu Boden, mit den Speeren und Rossen der Peiser kam das Heil Israels. Ohne Hoffen und Glauben kann man Gott nicht dienen, aus dessen Händen die Zukunft kommt. Er wartet auf Menschen, die über die Gegenwart hinausschauen können, die schon in der Gefangenschaft die Lust der Freiheit atmen, die an die unererschöpfliche Kraft Gottes glauben, welcher mehr Wege hat, als wir berechnen können. Wer an Gottes kommendes Reich glaubt, bereitet dem Herrn den Weg, er hilft Berge von Hindernissen erniedrigen und Täler von Verzagttheit ausfüllen, er bereitet den Weg. Der aber die Herrlichkeit offenbart, ist Gott.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Hübner in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer i. R. Gärner, für den Inseratenteil: Arthur Hübner, beide in Wilsdruff.

**Oswald Mensch**  
Rossschlächterei Potschappel  
Fernsprecher Nr. 735 Amt Dauben.

Vom Felde zurückgekehrt, teile ich meiner wertten Rundschau von Stadt und Land mit, daß ich mein

**Steingeschäft**  
mieder eröffnet habe. Bei Bedarf bittet um gütigen Zuspruch.

**Karl Wolf.**  
Wilsdruff-Sachsdorfer Granitbetrieb.

Gestern abend 7/12 Uhr verschied unsere gute Tochter und Schwester

**Margarete**  
in ihrem 18. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrußt an  
Wilsdruff, am 7. Dezember 1918

**Familie Oskar Schubert.**

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 12 Uhr von der Halle aus statt.

**Dunkelgrünes Portemonnaie** verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Bretschneider, Bismarckhaus III**

**Grundstücke aller Art** übernimmt zum Verkauf, ohne Kostenaufschuß. Erbittet Anweisung **Bruno Schmidt, Dresden A., Grunaerstr. 3.**

**Montag von 2 Uhr an Fleisch-Verkauf.** Nummern 151—250. **August Hohlfeld** Rößschlächter.

**Brauner Wallach** 1,78 m hoch, in mittleren Jahren, ist zu verkaufen. **500 Bahnhofsstraße 128.**

**Wir bitten höflich, Anzeigen bis 11 Uhr vormittags aufzugeben.**

**Wanzen! Flöhe!** tötet radikal „Discret“. Bei **Paul Kleysch, Drogerie.**

**Dauerbrandöfen Spar-Kochherde** in allen Größen. **Paul Schmidt, Dresdner-Str. 94, Ecke Rosenstraße, Fernsprecher 484.**

**Man beachte stets den amtlichen Teil.**

**Kräftige Vertikal-Bohrmaschine** auch für Schlosser geeignet, weil überzählig, billig zu verkaufen. **Emil Weinhold** Wöbelfabrik.

**Pelz-Kragen, Muffe** usw., nur eleg. mod. Stücke, trotz riesig. Feuerung spottbillig! Moderne Kragenformen nur 39,50 Mf., Tierformen (fuchsbartig) 43,50, 58,50 Mf. usw. Gch. Fuchs, Nits, Stunks fow. alle Pelzart. Umarbeitung jetzt noch billig. **Hermann Herberg, Dresden-Lößlau, Rößschdorferstraße.**

**Kleine Landwirtschaft oder Haus mit großem Obkgarten und Feld** bei 6000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht, evtl. Einbeiratung. Offerten unter **856** an die Geschäftsst. d. Bl.

**Gesucht** Mägde, Knechte, Ostetmädchen u. dergl. in schöne Stellung. **Bertha Döring** Stellenvermittlerin **Weistropf.**

**Möbl. Zimmer** von jungem Herrn für sofort gesucht. Angebote unter **841** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Achtung!** Zahle für Schlachtpferde angemessene Preise. Rößschlächterei **Heinr. Hahnisch, Potschappel, Tel. 2779** Amt Dauben. Bei Notschlachten Transportwagen zur Stelle.



**Eine hochtragende Kuh** ist zu verkaufen. **Lochmühle Röhrsdorf.**

**Korbmacher-Lehrling** findet Oftern 1919 gute Lehrstelle. Lehrzeit nach Uebereinkunft. **Bernhard Freighe, Korbmachermstr., Meigen, Zschendorfstr. 74.**

**Einfach möbl. Zimmer** oder bessere Schlafstelle, am liebsten mit zeitgemäßem bürgerlichen Mittagstisch, von jungem Mann gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. **825** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zeitgemäßer bürgerlicher **Mittagstisch** sofort gesucht. Angebote mit Preis unter **824** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

**Kaufe Schlachtpferde** zu geleglichen Preisen. **August Hohlfeld, Wilsdruff, Fernspr. 544.** Im Rößschdorfer Hof sofort zur Stelle.



Annahme verzinslicher Bareinlagen zu günstigsten Bedingungen.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Einlösung von Zins-Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.  
Beleihung von Wertpapieren und Sparkassenbüchern.  
An- und Verkauf fremder Geldsorten.  
Spesenfreier Scheckverkehr.

## Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg.

Geschäftsstelle Wilsdruff, Dresdner Strasse 94.

Fernsprecher Nr. 7. — Gemeindeverbands-Giro-Konto Wilsdruff Nr. 45.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 32974.

Reichsbank-Giro-Konto durch die Meissner Bank in Meissen.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.  
Verwaltung von Wertpapieren sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete.

Vermietung von unbedingt feuer- und einbruchssicheren Stahlbüchern.

Die Fächer stehen unter Verschluss des Mieters und Mitverschluss der Bank.

Strengste Verschwiegenheit.

### Gasthof „Zum Goldenen Löwen“, Wilsdruff.

Donnerstag den 12. Dezember abends 8 Uhr  
Gastspiel der Schauspiel-Abteilung

### Theaters der Feldgrauen

veranstaltet vom Stabsvtr. Generalkommando 12  
(Nur Berufs-Schauspieler)

Sämtliche männlichen Mitglieder des Theaters stehen im Heeresdienst.

Zur Aufführung kommt:

„Mein Leopold“

Volksstück in 3 Akten von P. Arronge.

Preise der Plätze: Sperrig (nummer.) 2 Mk.,  
1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk.

Im Vorverkauf: 1,75 Mk., 1,25 Mk. und 75 Pf.

Der Karten-Vorverkauf befindet sich in der Apotheke,  
bei Herrn Friseur Weise und im Theaterlokal.

Der Reinertrag des Gastspiels steht dem Stabsvtr. General-  
kommando 12 für Kriegsvorhelferzwecke zur Verfügung.

### Schöne Weihnachts-Geschenke!

Beleuchtungskörper, Schirme, Tischlampen  
Perfparzen, elektr. Plättchen in großer Auswahl

Elektrische Christbaum-Beleuchtungen  
an jeder elektrischen Lampe anzubringen.

Taschenlampen, stets frische Batterien,  
Lämpchen, Feuerzeuge, Benzin in Flaschen.

### Elektrische Anlagen

werden schnellstens ausgeführt.

### Ferdinand Tötter

Installateurmeister

Wilsdruff, Fernruf 542.

Teile meiner werten Kundschaft mit, daß am **Montag**  
den 9. ds. Mts. ein neuer

### Schneidemüller

wieder eintrifft und daher von diesem Tage ab **Aufträge**  
wieder ausgeführt werden.

### Arthur Beele,

Schneidemühle Wilsdruff.

Nach 16 jähriger praktischer  
Tätigkeit habe ich mich in Meissen  
niedergelassen.

### Tierarzt Mehlhorn.

Wohnung: Hotel „Blauer Stern“, Leipziger Str.  
Fernsprecher Nr. 22.

### Drucksachen aller Art

liest sauber und gerollert  
die Buchdruckerei G. W.



Von **Dienstag** den  
10. ds. Mts. ab stelle ich  
wieder einen frischen Transport

### offries. Milchvieh

beste Qualität, hochtragend und  
frischmelkend, bei mir zum Ver-  
kauf. Hierzu zählt der Viehhändlerverband **das letzte**  
**Mal** Beihilfe. Ankaufbescheinigung ist mitzubringen.

**Hainsberg. E. Kästner.**

Güterbahnhofstraße 2. Fernsprecher: Amt Deuben 296.

### Lindenschlößchen.

Sonntag den 8. Dezember

### Großes Militär-Konzert.

Ausgeführt von der

### Gardereiter-Kapelle.

Leiter: Herr Obermusikmeister Stod.

Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 1 Mark.

Karten im Vorverkauf a 80 Pf. bei Herrn Friseur  
Polack und beim Unterzeichneten.

Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Horn.**

### Nach dem Konzert ein Tänzchen.

Klipphausen — Röhrsdorf — Sora — Sachsdorf  
und Umgegend.

Sonntag den 8. Dezember nachm. 3 Uhr

### Große Versammlung

im Gasthof Klipphausen.

Tagesordnung:

1. Die Revolution, die Forderungen  
des Volkes und unsere Zukunft.
2. Die kommenden Gemeinderats-  
wahlen.

Hierzu ladet alle Einwohner ein

**Die sozialdemokratische Partei.**

### Gasthof Klipphausen.

Heute Sonntag nach der Versammlung

:: **Geselliges Beisammensein mit Tanz.** ::

Gute Musik.

### Baugeschäft

wieder selbständig weiterfähre.

Mit der Bitte um ferneres Wohlwollen

Hochachtungsvoll

### Hermann Burkhardt

Baugeschäft und Baumaterialienhandlung.

NB. Werde in den nächsten Tagen unter  
Nummer 452 an das Fernsprechnetz an-  
geschlossen.

### Grumbach. Lebensmittelversorgung.

Montag den 9. Dezember:

**Marmelade**, auf Grund der Kundenliste.  
Versorgungsrechtigte 500 Gramm, Selbst-  
versorger 250 Gramm. Pfundpreis 1 Mark.

**Kunsthonig**, 1/3 Pfund für 27 Pfennige auf  
Bezugskarte Nr. 47.

**Suppen**, 100, 100, 250 Gramm auf Grund  
der Kundenliste für Nahrungsmittel.

Grumbach, am 7. Dezember 1918.

Der Nahrungsmittel-Ausschuß.

### Leimversorgung

für Januar, Februar und März 1919.

Anträge auf Bezugscheine sind bis **spätestens**  
12. Dezember einzugeben. Formulare sind beim Unter-  
zeichneten zu entnehmen.

Robert Geißler, Tischlermeister.

### Theater in Wilsdruff.

● Gasthof „Zum Goldenen Löwen“ ●  
Sonntag den 8. Dezember 1918

:: Gastspiel des bekannten sächsischen Heimatheaters ::  
staatlich konzessionierte Direktion H. Rehschuh.

Zur Aufführung gelangt:

„**Wer nicht in der Jugend küßt —!**“

Liebespiel in 3 Akten von P. Lindau.

Mitwirkende: Mitglieder erster Dresdner Theater.

Preise der Plätze: Vorverkauf: Sperrig 1,75 Mk.,

1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 90 Pf. Abendkasse:

Sperrig 2 Mk., 1. Platz 1,75 Mk., 2. Platz 1,10 Mk.

Der Vorverkauf befindet sich im Theaterlokal.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr (Einlaß 3 Uhr):

Im Reiche der Zauberhexe.

Großes Kindermärchen in 3 Bildern von G. Dörner.

Preise der Plätze: Nur an der Kasse: Sperrig 60 Pf.,

1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf.

### Deutsches Haus, Röhrsdorf.

Sonntag den 8. Dezbr. nachm. 3 und abends 8 Uhr

### 2 Vorstellungen

unter Mitwirkung der hiesigen Jugend

Lebende Bilder des Weltkrieges.

Es laden freundlichst ein

**Sierhold, Direktor. Hentschel, Gastwirt.**

### Spielwaren

empfehlen in reicher Auswahl

**Martin Reichelt**  
Wilsdruff.

### Nachlaß-Versteigerung.

Sonntag den 15. Dezember nachmittags  
1 Uhr soll der Nachlaß der verstorbenen Philippischen  
Cheleute sowie darauf das zugehörige

### Hausgrundstück

mit Gemüße- u. Obstgarten meistbietend versteigert werden.

Herzogswalde, am 5. Dezember 1918.

R. Hüdel, Ortsrichter.

### Frauen-Verein Wilsdruff.

Zu einer

Montag den 9. Dezember abends 1/2 8 Uhr

im „Löwen“ stattfindenden

### Hauptversammlung

werden die verehrten Mitglieder mit der Bitte um zahl-  
reichen Besuch hiermit ergebenst eingeladen.

Clara Rößberg.

### Spar- u. Vorschussverein Burkhardswalde, A.-G.

Postscheck-Konto:  
Leipzig 34542.

An- und Verkauf von Wertpapieren,  
Kreditverkehr gegen Wertpapiere,  
Einziehung u. Ankauf von Wechseln.  
Annahme verzinsl. Bar-Einlagen.

die bei täglicher Verzinsung mit  $3\frac{3}{4}\%$  und  
bei Kündigungsfrist zu höherem Zinsfusse  
verzinst werden.